© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tagesordnung:

Mitteilung über den Stand und die Ziele des Vereins durch den ersten Vorsitzenden.

Vortrag des Herrn Professors Marshall über die Entwickelung der Eischale.

Vortrag des zweiten Vorsitzenden über einige wichtige, den Vogelschutz betreffenden Fragen.

Am andern Morgen bei geeignetem Wetter Spaziergang durch das Mühlthal und den Münchenradaer Grund auf den Forst.

Ein Blick auf die Vogelwelt von Uruguay.

Von A. Goering.

(Mit Taf. II, Schwarzbild.)

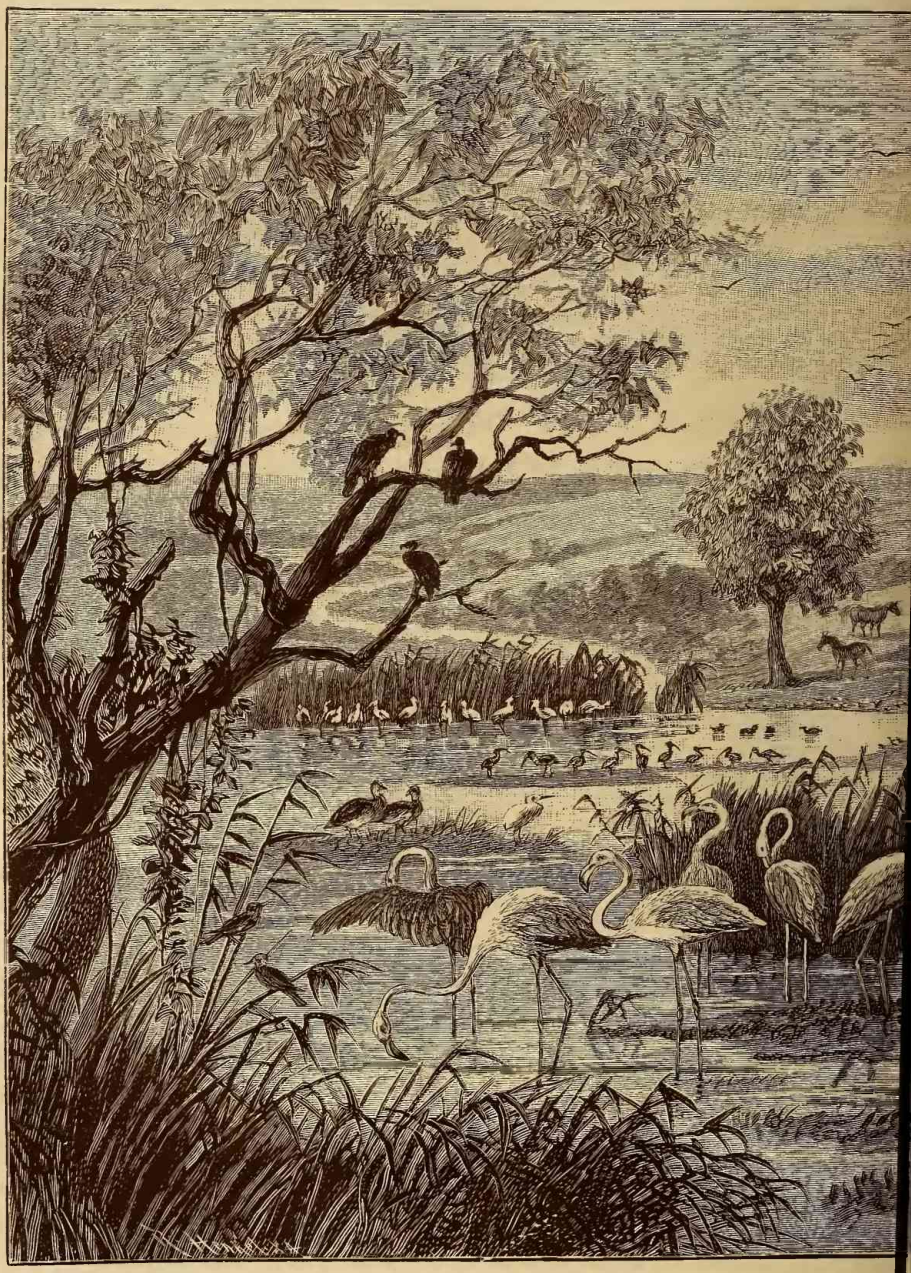
I.

Im grellen Gegensatze zu den nördlich liegenden Ländern Südamerikas steht der landschaftliche Charakter des größten Teiles der Laplatastaaten. Wenn der Reisende beispielsweise vor wenigen Tagen das tropische Brasilien verlassen hat, wenn ihm die unvergleichlich schönen Landschaftsbilder von Rio de Janeiro noch vor Augen schweben, steht er bei Annäherung des Schiffes an die Mündung des Rio de la plata betroffen und enttäuscht auf dem Deck, denn er erblickt nichts weiter als einen niedrigen wellenförmigen Küstenstreifen mit einem mäßig hohen Hügel, dem Serro de Montevideo, am nördlichen Ufer des gewaltigen Stromes, während die noch flachere Küste Argentiniens im Süden unsichtbar bleibt. Oede ist das neue Küstenbild, denn die bis ans Meer reichenden Grasmatten der Campos von Uruguay erscheinen dem Auge vorläufig ohne allen höheren Pflanzenwuchs, bis endlich der Blick auf die schöne Stadt Montevideo fällt, welche auf einer buckelförmigen Felsenzunge, die sich weit in das Meer herausschiebt, liegt und ein herrliches Städtebild, aber ohne Hintergrund bietet. Die hervorragendsten Pflanzenformen, welche zunächst in der Außenstadt in die Augen fallen, bestehen aus Italienischen Pappeln, Agaven, Cactus und einigen Akazien, welche als Garten- und Straßeneinfriedigungen dienen. Sobald wir nun den ausgedehnten Villenring der Außenstadt verlassen haben, treten uns die Campos entgegen, deren Einförmigkeit in der Nähe der Stadt indeß noch durch Niederlassungen, vorwiegend Weizen- und Kleefelder, etwas gehoben wird. Da und dort hebt sich der auch in den Pampas von Buenos-Ayres vorkommende Schattenbaum, der Ombú, hoch über seine Umgebung empor, und wo wir ihn erblicken, dürfen wir stets menschliche Ansiedelungen erwarten. In neuerer Zeit durchschneiden diese Camposstrecken einige Eisenbahnlinien, aus deren Nähe natürlich das Campos-Thierleben verscheucht ist.

Die Campos von Uruguay unterscheiden sich von den Pampas durch wellenförmige Bildung des Bodens und durch zahlreiche Flußläufe, deren Ufer mit einer

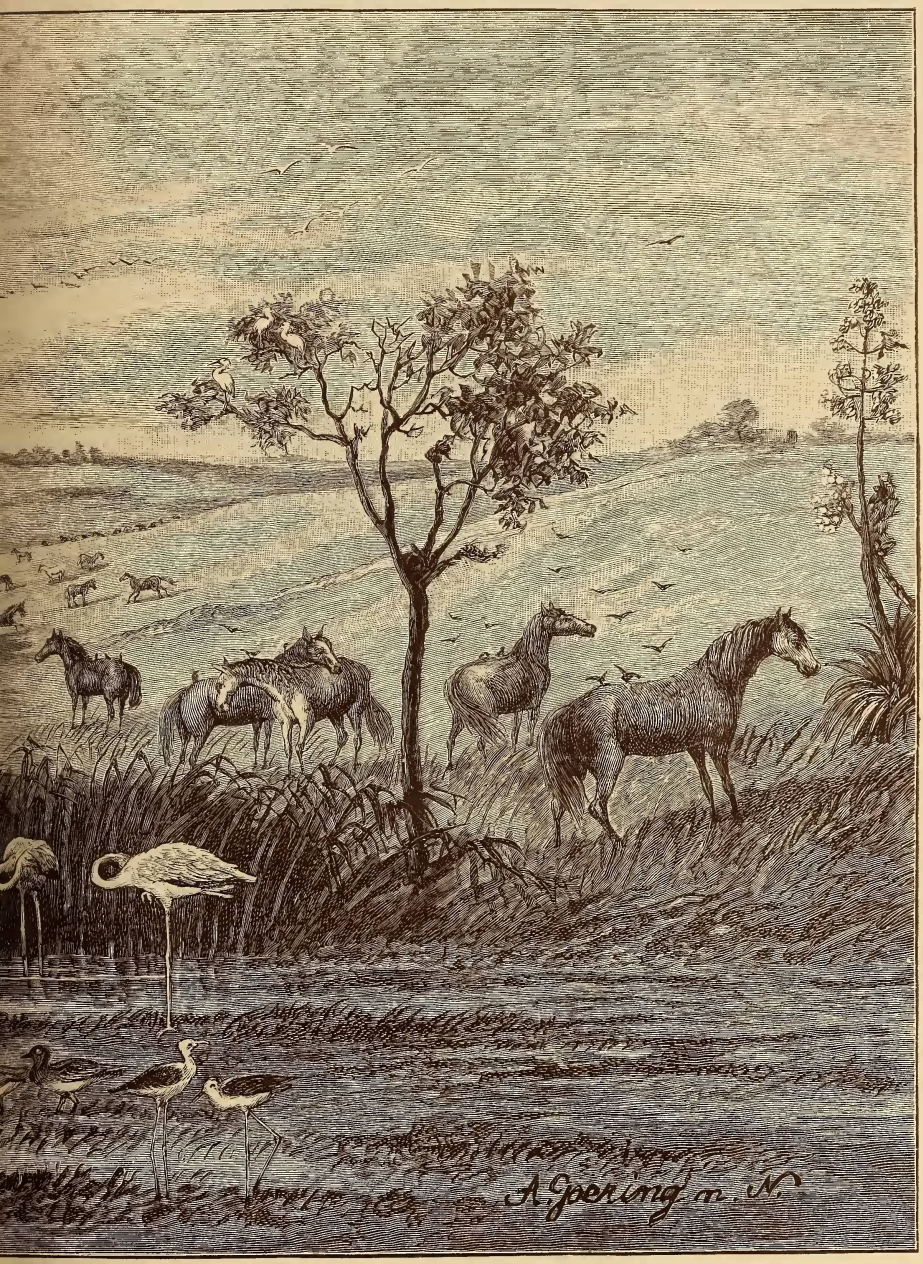
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Lagune am Rio Ca

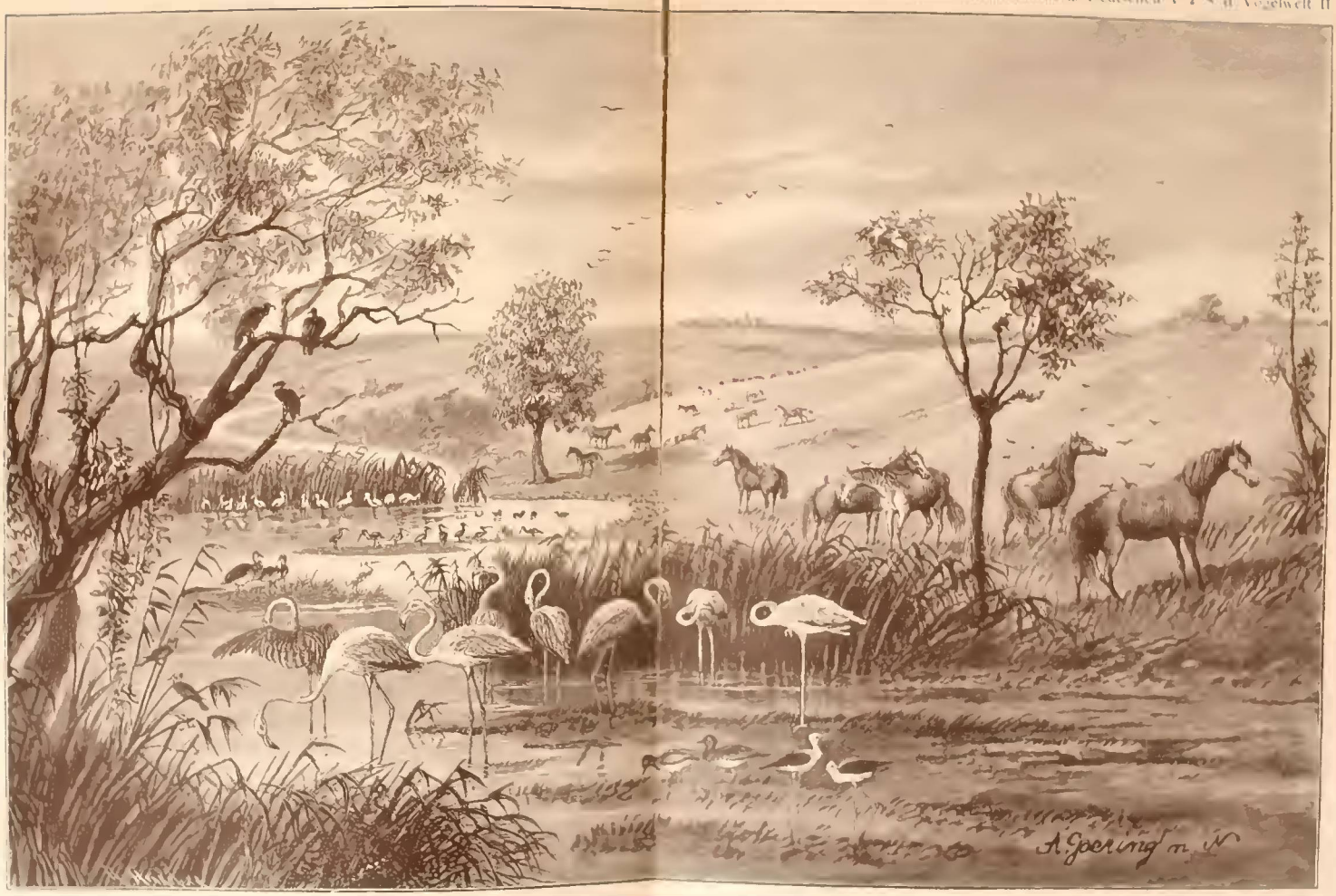
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



grande in Uruguay.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Lagune am Rio Canelon grande in Uruguay.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

subtropischen Vegetation geschmückt sind, während die Pampas, vollständig eben und ungemein flußarm, einen noch viel einförmigeren Anblick gewähren.

Diese Flüsse sind es nun auch besonders, welche den Sammler an ihre Ufer locken, denn in den weiten offenen Grasfeldern ohne Culturen, aber zuweilen unterbrochen durch große Distelflächen, findet sich nur ein sehr spärliches Tierleben, welches zu bekannt ist, als daß wir es länger verfolgten. Als hervortretende Staffage in der Landschaft begegnet uns oft neben zahlreichen Rinder-, Schaf- und Pferdeheerden ein ziemlich großer Hirsch (Cervus paludosus) und ebenso der Amerikanische Strauß (Rhea americana). Dieser große Vogel schien ungemein zahm und wich der die Campos durcheilenden Postkutsche nur sehr langsam aus. Ueberall sieht man die kleine Erdeule (Noctua cunicularia d'Orb.) am Wege sitzen, mit ihren großen Augen den Reisenden anklotzend. In den Pampas lebt sie mit den hier fehlenden Viscachas, einem der größten Nagetiere, in Höhlen zusammen und scheint dort die Stelle des Wachtpostens zu vertreten, denn sie sitzt stets über dem Eingange der Viscachahöhlen, und wenn man sich ihr nähert, erhebt sie, den Zudringlichen umkreisend, ein heftiges Geschrei. Der in der Monatsschrift schon besprochene Ofenvogel (Furnarius rufus), welcher ein badeofenförmiges Nest baut, begegnet uns in allen Niederlassungen und auch an Flußufern, wo er sein Lehmnest kunstvoll an die starken Aeste der Uferbäume befestigt. In großen Heerden, ähnlich wie zur Zugzeit unseren Staaren, begegnen wir dem Pecho colorado der Einheimischen (Trupialis guianensis) und einer ähnlichen größeren Art (Trupialis militaris) in den offenen Campos und erfreuen uns an dem herrlichen Anblick, welche diese über staargroßen Vögel gewähren, wenn sie das Hochrosenrot auf der Brust beim Fluge so recht entfalten. Im dichten Gras der Campos lebt von den dortigen Hühnerarten am häufigsten Rhynchotus rufescens, welcher wegen seines wohlschmeckenden Fleisches indeß seltener geworden ist und nur noch in abgelegenen Gegenden häufig vorkommt. Der Rincon de las gallinas, Hühnerwinkel, da wo der Rio Negro in den Uruguay mündet, erhielt früher seinen Namen wegen der großen Mengen dieser Hühner. In neuerer Zeit ist dort eine reiche Schafzucht an ihre Stelle getreten.

Ungefähr 10—12 Wegstunden von Montevideo fließt der Rio canelon grande und bildete in der Nähe des Ortes Canelones durch sein Austreten über das hier sehr flache Ufer eine Lagune, welche oft Tausenden von Wasser-, Sumpf- und andern Vögeln gleichsam als Versammlungsort diente. Weiter oben rechts auf der Cuchilla, wie man hier die Rücken der niedrigen Höhenzüge nennt, lag ein Saladero (Viehschlächterei) mit dem üblichen Ombú, welcher das Wohnhaus beschattete. Beide Punkte boten jeden Tag etwas Neues, ornithologisch Interessantes. In dieser verhältnismäßig großen Abgeschiedenheit wohnten ständig nur drei Menschen, ein Deutscher, welcher die mit dem Saladero verbundene Seifensiederei besorgte, ein alter Schwarzer als Koch mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seiner noch schwärzeren Frau, und ich hatte mich behufs des Sammelns und Malens auf 4 Wochen dort eingefunden.

Wenn der Saladero durch seinen nicht gerade angenehmen Geruch, welcher von den faulenden Fleischresten der vielen getöteten Pferde ausging, oft geradezu abstoßend wirkte, so war die Sumpflagune am Flusse um so anziehender und man konnte nie müde werden, das Treiben der vielen Vögel, besonders am Abend und Morgen zu belauschen. Unser beigegebenes Bild zeigt nur einen kleinen Teil des Tummelplatzes, welchen ich zeichnete, weil er zugleich einen freien Blick auf die Campos gewährt und somit eine klare Vorstellung des ganzen landschaftlichen Charakters der Campos von Uruguay giebt, denn so sehen dieselben im Bereiche der Flüsse überall aus; wo aber die Flüsse fehlen, zeigt die Landschaft den wirklichen Steppencharakter, ohne allen höheren Pflanzenwuchs.

Von den die Lagune besuchenden Vögeln fallen uns natürlich zunächst die größeren Wasser- und Sumpfvögel auf und wir treffen auch hier viele alte Bekannte, weil diese ja zumeist über ganz Südamerika verbreitet sind. Wenn ich am Spätnachmittag im Ufergebüsch ein Versteck suchte, um von dort aus so recht ruhig zu beobachten, war die Lagune zuweilen noch wenig belebt, sobald aber sich die Sonne dem Horizonte zuneigte, begann der Zuzug oft von allen Seiten. Kaum läßt sich ein schönerer Anblick denken als der, welcher sich darbietet, wenn eine Gesellschaft Flamingos (Phoenicopterus ignipalliatus) herbeizieht und sich dann in die ruhig daliegende Lagune niederläßt. Noch häufiger als diese stellen sich die prachtvoll rosenrothen Löffler (Platalea Ajaja) ein und ich sah Heerden von 20—25 Stück, in den verschiedensten Altersstufen, im Sumpfe herumpatschen. Wenn man diese beiden Arten zusammensieht, zugleich mit den hier auch häufig vorkommenden eleganten Silberreihern (Egretta Leuce und Garzetta candidissima Bonap.), welche sich auch ebenso gern auf die nächsten Bäume setzen, kann man kaum wagen, diese keine Gefahr ahnende herrliche Vogelgesellschaft zu stören. Geradezu entzückend wirkte, besonders wenn das rote Licht der Abenddämmerung auf die Gruppe fiel, das reizende Vogelbild.

Die in den Campos frei weidenden Pferde und Rinder nähern sich gern den Flußläufen und Lagunen und ich beobachtete mehrfach, wie der überall im Laplata-Gebiet häufig vorkommende schwarzglänzende Molobrus sericeus sich auf den Rücken der Pferde niederließ, um emsig Schmarotzer abzulesen. (Schluß folgt.)

Feinde des Kuckuks.

Von J. A. Link.

Der erwachsene Kuckuk hat wohl wenig Feinde; durch seine bekannte Vorsicht, durch sein scharfes Auge, durch seinen raschen und gewandten Flug entzieht er sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Goering Anton

Artikel/Article: Ein Blick auf die Vogelwelt von Uruguay. 162-164